



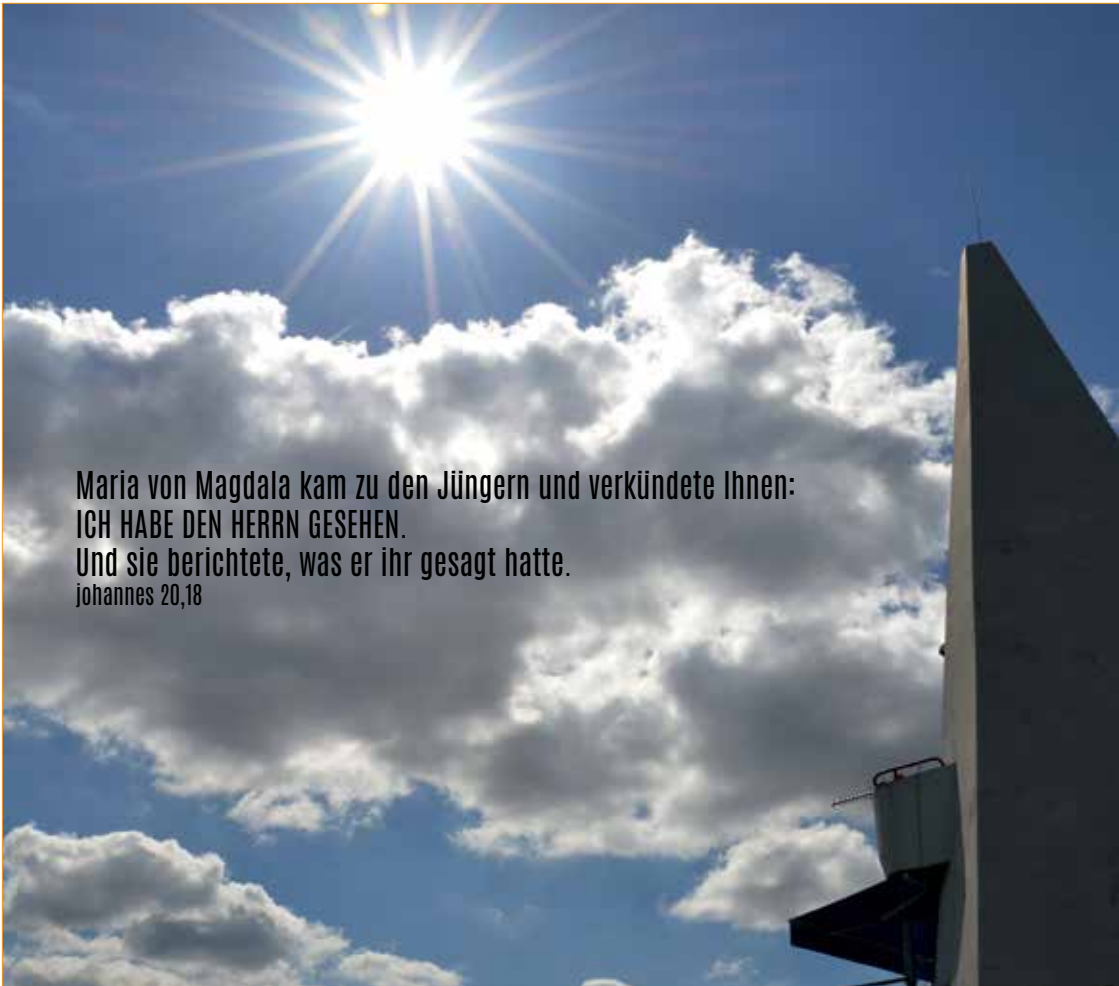
Heft 2/2022

März – Mai

www.erkrath.ekir.de

Evangelische Kirchengemeinde Erkrath

Erkrath • Unterbach • Unterfeldhaus
gemeinsam Kirche erleben



Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete Ihnen:
ICH HABE DEN HERRN GESEHEN.
Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.
johannes 20,18



*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

*nun halten Sie wieder einen TREFF-
PUNKT zur Osterzeit in der Hand.
Und ein winziger Virus (2 Nanome-
ter) bestimmt nach wie vor unser
Leben.*

*Das ist nicht neu. Schon immer gab
es Epidemien von apokalyptischen
Ausmaßen. 1916 schreibt Gerhard
Hauptmann in seiner Winterballade:
„Wir hatten Krieg und Teuerung und
Pestilenz.“ Neu aber ist das globale
Ausmaß, die globale Verunsicherung,
die globale Erschütterung.*

*Vielleicht haben wir nur vergessen,
dass unser Leben schon immer, be-
grenzt, kostbar, aber zugleich ver-
letzlich und endlich ist. Ob Karfrei-
tag und Ostern damit etwas zu tun
haben?*

*Mit herzlichen Grüßen in unruhigen
Zeiten,*

Ihre Redaktion

Titelbild:
Fotograf: Lotz

erkrath evangelisch

erkrath unterbach unterfeldhaus



Inhalt	Seite
Auf ein Wort	3
Aus dem Presbyterium	4
Aus der Redaktion	6
Ihre Ansprechpartner*/innen	9
Termine / Gottesdienste	10
Ökumene	13
Nachlese	16
Konfirmanden in unserer Gemeinde	18
Menschen in unserer Gemeinde	20
Verschiedenes	23
Gottesdienste	24
Religion für Einsteiger	36
Kinderseite	37
Jugendtreffpunkt	40
Diakonie / Hospiz	44
Freud und Leid	46
Beratung und Hilfe / Impressum	47
Wir sind für Sie da	48

Ein Schatz für unsere Seele

Jesus ist von den Toten auferstanden! Die Osterbotschaft übersteigt unser intellektuelles Fassungsvermögen. Deshalb ist es gut, die biblischen Auferstehungsberichte in Ruhe zu lesen und auf sich wirken zu lassen. Sie sind ein großer Schatz für unsere Seele.

Alle vier Evangelien deuten auf dasselbe Ereignis: Jesus von Nazareth, die Liebe Gottes in Person, der Gekreuzigte, Gestorbene und Begrabene – Jesus lebt! Gott hat ihn am dritten Tag von den Toten auferweckt. Unsere Vernunft stößt an ihre Grenzen. Und doch ist dieses schier unglaubliche Geschehen das Ereignis aus der Antike, das am besten belegt ist.

Denn die Nachfolgerinnen und Nachfolger von Jesus haben weitergesagt, was sie mit dem auferstandenen Jesus erlebt haben. Sie haben es weitergesagt trotz großer Widerstände und Einschüchterungsversuche. Und es wurde aufgeschrieben und genau abgeschrieben und in alle Sprachen der Erde übersetzt.

Maria von Magdala war die Erste, die den Auferstandenen gesehen hat. Das war ganz in der Nähe von dem Grab, in dem er begraben war. Noch erfüllt von der Trauer über Jesu schrecklichen Tod, hat

sie ihn zuerst gar nicht erkannt und ihn für den Gärtner gehalten. Da sprach Jesus sie an „Maria!“ Und er gab ihr den Auftrag, seinen



Jüngern Bescheid zu sagen, dass er lebe.

Wenig später sahen auch die Jünger Jesus selbst. Und auch wir können erfahren und im Herzen spüren: Jesus lebt!

» Es ist gut, die biblischen Auferstehungsberichte in Ruhe zu lesen und auf sich wirken zu lassen. Sie sind ein großer Schatz für unsere Seele.

REINHARD ELLSEL

Deshalb: Frohe Ostern!

Reinhard Ellsel
Gemeindebrief

Aus dem Presbyterium

In der Videokonferenz des Presbyteriums vom **9. November 2021** wurde seitens der Pfarrer vorgeschlagen, der Anregung der Landeskirche hinsichtlich „mehr Zeit für das Wesentliche“ zu folgen, indem sie ihre Arbeitszeit bzw. ihre Tätigkeiten strukturieren und bei nächster Gelegenheit mit den Anforderungen des Presbyteriums abgleichen. In diesem Zusammenhang sind Überlegungen zu werten, die eine Entlastung der Pfarrer durch den Einsatz von zusätzlichen hauptamtlichen Mitarbeitern zum Beispiel im Bereich der Seniorenarbeit zum Ziel haben.

Pfarrer Kuhn berichtete über das Treffen des Ökumenischen Arbeitskreises, an dem sie als einzige Vertreterin der evangelischen Gemeinde teilnahm. U.a. wurden die Ökumenischen Bibelabende wieder aufgenommen und der nächste Weltgebetstag im März kommenden Jahres geplant. Weitere Gemeindeglieder sind herzlich willkommen.

Die Schulung des Presbyteriums zum geplanten Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt ist noch offen, soll aber zügig durchgeführt werden.

In einer weiteren Videokonferenz am **7. Dezember 2021** berichtete die Arbeitsgruppe „Digitale Zukunft der Gemeinde“ über ihre Arbeit an ei-

nem Online-Anmelde-Verfahren für die Weihnachtsgottesdienste. Dies wurde am 16.12. geschaltet und lenkte die zahlreichen Anmeldungen in geordnete Bahnen, so dass die Weihnachtsgottesdienste wie immer sehr gut besucht stattfinden konnten.

In der Synode vom 13.11.2021 wurde u.a. die Bundesregierung aufgefordert, rechtliche Möglichkeiten zur globalen



TR PLUS

Wir sorgen für Ihre Sauberkeit!

Auch Ihr Objekt braucht eine leistungsstarke und umweltfreundliche Reinigung

Ihr Reinigungsteam für Gewerbe, Industrie und Haushalt!

TR plus Gebäudereinigung GmbH
Niermannsweg 9
40699 Erkrath

Tel. 02 11 / 25 00 10

www.trplus.de – info@trplus.de

Impfgerechtigkeit zu schaffen. Ein Entschluss hierzu kam aber nicht zustande.

Für die Präsenzgottesdienste an Sonn- und Feiertagen gilt weiterhin die 2-G-Regel.

In der Sitzung am **11. Januar 2022** berichteten die Pfarrer zum Thema „Zeit für das Wesentliche“. Inzwischen haben sie nach einem einheitlichen Schema ihre Tätigkeiten aufgelistet und die dafür aufzuwendende Zeit im Jahresdurchschnitt für eine Woche berechnet. Das Presbyterium kann nach Neustrukturierung der Gemeindegarbeit vermutlich am besten in einer Präsenztagung auf dieser Grundlage entscheiden, was vom Pfarrteam getan und gelassen werden soll, und ggf. erwägen, was durch andere Personen übernom-

men werden könnte. Der Haushaltsplan 2022 wurde durch den KSV genehmigt.

Durch das neue Streamingangebot (Übertragung des Gottesdienstes übers Internet) kommen neue Herausforderungen auf die Küster zu, die vielfältigen Aufgaben durch technische Weiterbildung und organisatorische Veränderungen zu meistern.

Die Decke der Kirche in Alt-Erkrath ist so weit geschädigt, dass sie vermutlich ganz erneuert werden muss.

Der Verkauf der Immobilie Falkenstraße hat seitens des beteiligten Maklers begonnen.

Dr. Hans E. Ulrich



FRAGE

Warum
über den Winter
Worte verlieren?

Ich weiß,
dass dieser Himmel
dem Frühling gehört.

TINA WILLMS

Leserbrief zum Artikel „Sintflut und Arche Noah“ aus den Gemeindebriefen „Treffpunkt“ 4/2021 und 1/2022 der ev. Kirchengemeinde Erkrath.

Ich habe diesen Artikel mit Interesse gelesen, und es fallen mir einige Anmerkungen dazu ein.

Mir fehlt an diesem Artikel zunächst die genauere Einordnung der Sintflutgeschichte in die historisch-kritischen Ergebnisse der aktuellen Theologie, denn „Die Sintflutgeschichte“ ist ein Teil der „Urgeschichte“ der Bibel, die mit dem schönen Satz beginnt „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“.

Die aktuelle theologische Forschung ist sich einig, dass diese Urgeschichte der Bibel in der Zeitgeschichte und im Weltbild der Antike des vorderen Orients im Zeitraum zwischen ca. 1200 und 400 v.Chr. verwurzelt ist, was Bezüge und ähnliche Textinhalte aus dieser Zeit aus Babylonien, Ägypten, Mesopotamien und Syrien belegen. Dazu vermisste ich eine kurze literarische Analyse des Textes vom Verfasser.

Aus diesen Gründen sind die Texte der Urgeschichte, also auch die Sintflutgeschichte, weder historische Berichte noch naturwissenschaftliche Dokumentationen, auch wenn sie historische und wissenschaftliche Bezüge der damaligen Zeit einbeziehen.

Man weiß heute, dass ein Redaktor aus verschiedenen Textquellen, altersmäßig und inhaltlich, die Urgeschichte wie einen fortlaufenden zusammenhängenden Text zusammengefasst hat, teils getrennt nacheinander, teils zu einem Text verwoben.

Und hier ist mein zweiter Kritikpunkt am Artikel „Sintflut und Arche Noah“. Der Verfasser hat versäumt, die literarische Besonderheit der Sintflutgeschichte zu erläutern, indem er hier die Verknüpfung mindestens zweier Quellentexte darstellt. Dadurch gilt es nämlich einige gravierende Besonderheiten in der biblischen „Sintflutgeschichte“ zu erklären, von denen ich nur einige auffallende hier erwähne.

Es fallen viele Wiederholungen auf und Widersprüche, zu denen die Fragen gehören wie: „War es ein 40 Tage langer Dauerregen als irdischer Wettervorgang?“, oder war es ein „kosmologisches Ereignis, bei dem sich die „Fenster des Himmels“ öffneten?“ Dauerte die Regenflut nun „150 Tage oder doch nur 40 Tage?“ „Welche Tiere und wieviel Paare nahm Noah denn nun genau mit auf die Arche?“

Wichtig und entscheidend ist, dass der Verfasser des Gemeindebriefartikels schließlich auch feststellt, dass man die Sintflutgeschichte weder physikalisch, noch biologisch, noch organisatorisch

und auch nicht erdkundlich hinterfragen kann. Deshalb hat mich aber gewundert, dass er es trotzdem macht, als Gedankenspielererei sozusagen. Die halte ich aber für überflüssig. Und das ist meine dritte Kritik an diesem Artikel. Das erinnert mich an die längst überholte Fragestellung aus alten Zeiten „Hat die Bibel nicht doch recht?“ im Sinne der Naturwissenschaften?

Und deshalb ist eine Diskussion mit „Fundamentalisten“ und „Kreationisten“ auch ergebnislos. Ich halte diese Leute nämlich für uneinsichtig und fanatisch. Der Verfasser hat sich meiner Meinung nach auch viel zu ausführlich damit beschäftigt.

Er hätte viel mehr, so sehe ich es am Schluss, die spirituelle Bedeutung der Geschichte deutlicher behandeln sollen: Ein Naturereignis über eine große Flut ist überliefert. Eine Katastrophe für die Menschheit. Sie wird als Gottes Handeln verstanden. Die Verfasser sehen die Schuld in der „Bosheit des Menschen“. Gott lässt das nicht ungestraft. Seine eigene Schöpfung gerät an den Rand der Vernichtung. Aber bevor es dazu kommt, hat Gott einen Plan zur Rettung, weil er offensichtlich selbst erschrocken ist über sein Strafgericht. Er lässt den Menschen nicht fallen, sondern wendet sich ihm zu. Deshalb verspricht er nach der Sintflut auch sich selbst und den überlebenden

Menschen, dass er die Erde nicht noch einmal trotz der Bosheit des Menschen: verfluchen will, mit dem Satz:

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht!“ Und dieser Satz ist der wertvollste für mich von der gesamten Sintflutgeschichte.

*Johannes Leder,
Breidenplatz 14, Düsseldorf-Unterbach*



Heinz Papendell
Bau- und Möbelschreinerei
Gegründet 1932

- Innenausbau
- Bestattungen



Gerresheimer Landstrasse 103
40627 Düsseldorf
Tel. 0211 - 20 19 81
Fax. 0211 - 25 17 66

Direkt um die Ecke: zwei der modernsten REWE Märkte der Region. Hier finden Sie für jeden Anlass und Geschmack die richtigen Angebote. Von unseren Eigenmarken zu Discountpreisen bis zur ausgewählten Gourmetlinie. Und unsere Bistros begleiten Sie kulinarisch durch die Woche.

Abonnieren Sie auch unseren Newsletter mit den aktuellen Wochenplänen der beiden Bistros auf www.stockiesbistro.de



STOCKIES BISTRO

... in Alt-Erkrath , Bavier-Center

WIR FREUEN
UNS AUF SIE!



REWE
STOCKHAUSEN

... in Erkrath -
Unterfeldhaus



REWE Markt im Baviercenter, Bongardstraße 1, 40699 Erkrath, Telefon 0211 6101946, Mo-Sa von 7 - 21 Uhr
REWE Markt Unterfeldhaus, Neuenhausplatz 74, 40699 Erkrath, Telefon 0211 253727, Mo-Sa von 7 - 22 Uhr

Ihre Ansprechpartner*/innen

Ihre Ansprechpartner*/innen

Unsere Presbyter/-innen

Name	Adresse	Telefon
Roland Duckstein	Flachskampstr. 21	0211 / 25 47 99
Dr. Axel Epe	Am Hexbusch 3	0211 / 20 26 38
Nicole Hölte	Am Rosenberg 6	0211 / 5 80 31 16
Michael Kastner	Düsselstraße 13	0211 / 9 25 22 96
Petra Kivel-Naewe	Niermannsweg 33	0159 044 265 40
Jürgen Nölling	Schinkelstraße 42	0211 / 24 34 58
Otmar Scholl	Peter-Rosegger-Str. 6	0160 9024 7958
Dr. Hans E. Ulrich	Am Heidberg 29b	0211 / 25 52 97
Sandra Wolff	Falkenstraße 43	0211 / 900 85 05

Mitarbeiterpresbyterin

Nicole Förster	Trills 64	0172 750 04 99
----------------	-----------	----------------



WIE GEHT ES IHNEN?

WO IMMER SIE SICH IN DEN GESICHTERN WIEDERFINDEN:

WIR SIND FÜR SIE DA!

„Auch wenn derzeit Vieles nur auf Abstand möglich ist,
haben wir ein offenes Ohr, Rat und viele Wege zu helfen.

Sie erreichen **PfarrerIn Kuhn (0211 251400)**
oder **Pfarrer Kern (0211 201143)** telefonisch,
gerne können Sie sich auch per E-Mail melden:
gisela.kuhn@ekir.de / carsten.kern@ekir.de

*Für weitergehende Informationen folgen Sie bitte auch **#seelsorgeistda**.*

Einladung zum Gebetstreffen in der Paul-Gerhardt-Kirche



„Beten ist das Atemholen der Seele.“, so wird John Henry Newman, der anglikanische und später katholische Theologe zitiert.

Wie nötig, ja lebenswichtig das Atemholen für uns ist, wissen wir genau. Und wie schwer es uns fällt, wenn es eingeschränkt wird, erleben wir seit vielen Monaten in der Corona-Pandemie, in der wir zu vielen Anlässen eine Atemschutzmaske tragen müssen. Wirklich befreiend ist es für mich, wenn ich nach mehreren Stunden des Masketragens am Arbeitsplatz diese anschließend abnehmen darf und wieder tief durchatmen kann.



Ebenso befreiend erlebe ich es, im Gebet Gott alles das sagen zu können, was mich gerade beschäftigt. Das geschieht regelmäßig im privaten Bereich zuhause oder unterwegs, aber auch gemeinsam mit anderen Christen in unserer Kirchengemeinde.

Seit fast 3 Jahren treffen wir uns etwa einmal monatlich zum gemeinsamen Beten in der Paul-Gerhardt-Kirche in Unterbach. Wir beginnen mit dem kurzen Betrachten eines Bibelverses, z.B. des Wochenspruchs oder der Tageslosung. Danach tauschen wir uns aus über das, was uns gerade bewegt, seien es die großen weltumspannenden Themen, die aktuelle gesellschaftliche und/oder politische Situation unseres Landes oder die Dinge unseres ganz persönlichen Umfeldes. Anschließend nehmen wir uns Zeit zur Stille, Zeit unseren Dank, unsere Sorgen und Bitten laut oder leise im Gebet Gott zu sagen. Wir haben die Möglichkeit, unsere Anliegen zu teilen, für einander und für andere zu beten. Den Abschluss bildet das gemeinsam gesprochene „Unser Vater im Himmel ...“. Wer Interesse hat, ist herzlich eingeladen, dazuzukommen.

Nächster Termin:

**Mittwoch, 16.03.2022,
Paul-Gerhardt-Kirche Unterbach,
Beginn 19.30 Uhr**

Dorothea Knebel

**Wir laden herzlich ein zum
nächsten Gemeindefrühstück
23. März 2022 um 9.00 Uhr
im Gemeindehaus in Unterbach.**

Mit Texten und Liedern zum Frühling freuen wir uns auf viele anregende und interessante Gespräche.



**Freitag, 11.03., 13.05. und am
Gründonnerstag, 14.04.,
Beginn: 20.00 Uhr**

Paul-Gerhardt-Kirche,
in Unterbach, Brorsstraße
Taizé – Nacht der Lichter



Angebot des „Weltladens für Haiti“ in Unterbach



Das Siegel für Fairen Handel.

www.fairtrade-deutschland.de



An verschiedenen Sonntagen wird in Unterbach eine kleine, aber feine Auswahl der fair gehandelten Produkte des Erkrather „Ladens für Haiti“ angeboten.

Alle angebotenen Produkte sind fair gehandelt, gentechnikfrei und tragen meist auch das Bio-Siegel. So tut Ihr Einkauf gleich doppelt Gutes: Die Produzenten erhalten faire, garantierte Preise, und Sie verwöhnen sich und Ihre Lieben mit wirklich hochwertigen Lebensmitteln.

Die Sonntagstermine in Unterbach:

27.03., 17.04., 22.05., 29.05..

Termine / Gottesdienste

Sie wollen Ihr Kind taufen lassen ?

Liebe Familien!

Wegen der Vorgaben, unter denen wir in Corona-Zeiten Gottesdienste feiern dürfen, werden wir Taufen bis auf Weiteres nicht im Gemeindegottesdienst am Sonntag feiern. Wir werden an folgenden Samstagnachmittagen Taufgottesdienste für jeweils maximal 3 Tauffamilien (mit maximal 30 Gästen pro Familie) jeweils ab 15 Uhr oder 16 Uhr (bei zusätzlichem Bedarf auch 17 Uhr) anbieten:

19.03.2022,
mit Pfarrer Kern in Erkrath
23.04.2022,
mit Pfarrerin Kuhn in Erkrath
21.05.2022,
mit Pfarrer Kern in Unterbach
18.06.2022,
mit Pfarrerin Kuhn in Unterbach

Bitte melden Sie sich mit Ihrem Terminwunsch beim Gemeindeamt gemeindebuero.erkath@ekir.de an. Einzelheiten und dann zu beachtende Vorgaben wird der/die für den jeweiligen Gottesdienst verantwortliche Pfarrer/in dann mit Ihnen absprechen. Als Taufspruch können Sie sich gerne einen Vers in der Bibel aussuchen. Mögliche Paten benötigen von ihrer jeweiligen Kirchengemeinde eine Patenbescheinigung. Singen ist im Gottesdienst wieder möglich, Masken sind dabei während des gesamten

Gottesdienstes zu tragen.
Die 3-G-Regelung (geimpft / getestet / genesen) ist mit Nachweis zu beachten.

Ohne Nachweis ist die Teilnahme am Gottesdienst nicht möglich.

Wir bedauern, dass alles etwas kompliziert ist, aber nur so können wir Taufgottesdienste verantwortlich feiern.

Mit freundlichen Grüßen
Gisela Kuhn und
Carsten Kern



Weltgebetstag 2022 Zukunftsplan: Hoffnung

Wir laden herzlich ein zum ökumenischen Gottesdienst am Freitag, 4. März 2022, um 15.30 Uhr in der ev. Kirche Erkrath, Bahnstr. 55.



Frauen aus England, Wales und Nordirland haben einen Gottesdienst vorbereitet, der uns in diesen schwierigen Zeiten durch hoffnungsvolle Texte und Lieder Zusammenhalt und Zuversicht spüren lassen wird.

Als Präsenzgottesdienst findet er unter 2-G-Regeln statt (mit einer Kontrolle am Eingang). Eine medizinische Maske ist während des Gottesdienstes durchgängig zu tragen.

Unser Gottesdienst wird gestreamt und kann auf unserer Homepage zeitgleich erlebt werden: www.erkrath.ekir.de. Wegen der dann aktuellen Coronaschutzverordnung beachten Sie bitte zeitnah unsere Informationen, vor allem auf unserer Homepage. Ein anschließendes Kaffeetrinken kann leider nicht stattfinden.

Wir freuen uns schon sehr, mit Ihnen dieses traditionsreiche ökumenische Ereignis feiern zu können.

*Gisela Kuhn
und das Vorbereitungsteam*

Info:

Der Sender Bibel TV wird am 04.03. um 19.00 Uhr einen Weltgebetstagsgottesdienst übertragen.

Der von uns gestreamte Gottesdienst wird auf unserer Homepage noch bis einschließlich 13.03. zu sehen sein.

Die Hoffnung nicht verlieren Kongo Newsletter

Pfarrer Emmanuel Boango aus Mbandaka lebt zzt. in Iserlohn. Anfang des Jahres habe ich ihn gefragt: „Was erwarten die Menschen in Mbandaka und Ingende vom neuen Jahr?“ Er antwortete: „Die Menschen warten darauf, dass es besser wird. Aber sie wissen nicht, wie das geht und welchen Versprechungen sie noch glauben können.“ Zu oft wurden sie enttäuscht. Die neue Regierung hatte z.B. das Schulgeld abgeschafft, so dass viel mehr Kinder die Schulen besuchen können – aber jetzt fehlt das Geld, um die Lehrer zu bezahlen. Sie müssen sich um mehr Kinder kümmern, bekommen aber seit



Monaten kein Gehalt.

Die Sorgen der Menschen sind: Wovon sollen wir leben? Werde ich ein Einkommen haben? Haben wir heute etwas zu essen? Mit so viel

Unsicherheit lässt sich nicht planen.

Das nebenstehende Bild zeigt Petrus Ngodji. Von 2017–2020 hat er mit unserer Unterstützung in Mbandaka „Landwirtschaftliche Entwicklung“ studiert, dann ein Jahr mit Safari Kanyena Praxiserfahrungen gesammelt. Seit Herbst 2021 ist er in Ingende. Wir setzen große Hoffnungen in ihn. Vor allem: Er soll den Menschen vor Ort helfen, dass sie (!) die Hoffnung nicht verlieren. Auf dem Bild legt er gerade Samen in ein Kastenbeet, in dem Pflanzen vorgezogen werden. Auch unsere Partnerschaft ist wie eine Pflanze, die aufgehen und wachsen soll.

Vor kurzem bekam ich einen Bericht über Kinder, die wegen Unterernährung krank werden. Vor fünf Jahren haben wir Schulgarten-Projekte gegen den Hunger gestartet: Kinder sollten lernen, wie man Nutzpflanzen anbaut, sollten die Früchte essen und spüren, dass man Hunger überwinden kann. Es hat nicht funktioniert; wir waren sehr enttäuscht. Jetzt ist jemand da, der es mit ihnen zusammen noch einmal probiert. Petrus hat mit Schulgärten in einer Reihe

von Orten begonnen. Er macht Schulungen und sucht an jeder Schule Mitarbeitende. Aber er schrieb uns, dass er unsere Unterstützung braucht. Es fehlt an Werkzeugen und an besseren Samen.

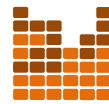
Im Advent haben die Kinder der KiTa Bavierstraße, Erkrath „Engelbilder“ gemalt, Postkarten gedruckt und für je 1 € verkauft, um mit dem Geld Kindern im Kongo zu helfen. 1100 € sind zusammengekommen – vielen Dank, ein großer Erfolg! Mit dem Geld können wir Samen und Werkzeuge kaufen.

Frank Wächtershäuser

Informationen zur Kongo-Partnerschaft:

Pfr i.R. Frank Wächtershäuser
Tel. 02102 - 3 59 61
frank.waechtershaeuser@t-online.de
Spenden:
Kirchenkreis Mettmann,
Stichwort „Kongo“,

KD-Bank - IBAN:
DE22 3506 0190 1010 8620 23
BIC: GENODED 1DKD



PAUL-
GERHARDT
in concert

Zu Gast:



„ACCORDION AFFAIRS“

Ein Trio aus Bass, Schlagzeug und Akkordeon/Piano besticht durch die außerordentliche Dynamik von fast gehauchten bis hoch voluminösen Klängen, expressiv oder ultracool. Stilistisch offen, reicht das Programm von Weltmusik verschiedenster Kulturen über Eigenkompositionen bis hin zu Interpretationen von Stücken des großen Akkordeonisten Richard Galliano oder des Gitarristen John Scofield.

SA 28. Mai 2022,
um 18.00 Uhr
Paul-Gerhardt-Kirche

Nach dem Adventsingen ist vor dem Adventsingen...



Nach einjähriger Pause war es wieder soweit! Ein Licht wanderte durch Unterbach Obwohl sich der Tag wie auch die Abfolge der Orte geändert hatte, folgten der Einladung doch viele Menschen (bis zu 40 Personen).



Die Sehnsucht nach Licht, Wärme, Gesang, guten Texten und menschlichen Begegnungen schien groß zu sein. Ein Blick in die lächelnden,



nachdenklichen Gesichter machte das deutlich.

Persönlich war ich sehr gerührt beim Treffen auf dem Breidenplatz, wo mein ältester Sohn mit Frau und den drei Jungs aus Rath per Bus angereist war, um die adventliche Stimmung zu genießen.

Besonders schön war die Unterstützung durch zwei Musikerinnen: Christa Weigand aus der katholischen Gemeinde Unterbach und die 12-jährige Hanna Frank aus der ev. Gemeinde Erkrath. Durch die musikalische Begleitung wirkten die Adventslieder noch stimmungsvoller.

Abgesehen von kalten Fingern, insbesondere bei den Musikerinnen, spielte das Wetter mit.

Alles in allem eine wunderschöne Aktion, um sich auf die Weihnachtszeit einzustimmen.

Wir freuen uns jetzt schon, wenn es wieder heißt: „Ein Licht wandert durch Unterbach....“

Mathilde Goletz

Weihnachtsbude



Wir hatten ein erlebnisreiches Weihnachtswochenende im Donkey Island (Sportplatz Unterfeldhaus SCU), das mit einem stimmungsvollen Weihnachtsliedersingen am 4. Advent beendet wurde.

Ich bedanke mich ganz -lich bei euch für die vielen guten Gespräche, ein Lächeln, ein gutes Wort, die Wertschätzung unserer Arbeit, eure Einkäufe und Spenden in unserer schnuckeligen Weihnachtsbude. Besonderer Dank geht an Lutz Kraft von Lumi Event für den grandiosen Weihnachtszauber an vier Adventswochenenden und die Möglichkeit für uns, an einem Wochenen-



de ein Teil des Ganzen sein zu dürfen.

Allen, die durch ihre Ideen, Mithilfe, Spenden zum Gelingen des Weihnachtsmarktes beigetragen haben, noch einmal auf diesem Weg ein dickes Dankeschön für ihr Engagement! Die Einnahmen wurden auf unser Spendenkonto eingezahlt, damit wir unserem nächsten Projekt, einem mobilen *Open-Air-Kino*, ein Stückchen näherkommen.



Nicole Förster

Konfirmanden in



Samstag,
30. April 2022,
in Unterbach:

Sonntag,
01. Mai 2022,
in Unterbach:

Sonntag,
08. Mai 2022,
in Erkrath:



ACHTUNG!

Dieser Inhalt ist in der
Online-Ausgabe
nicht enthalten!

Menschen in unserer Gemeinde

Ehrenamtliches Engagement im Presbyterium...

Ein Gespräch mit Petra Kivel-Naeve

Mit der formellen Amtseinführung im März 2020 begann für Petra Kivel-Naeve ihre Tätigkeit als ehrenamtliche Presbyterin in unserer Gemeinde. Ich habe sie zu einem Gespräch eingeladen, um mit ihr über ihre Erwartungen an dieses Amt und den Erfahrungen aus der inzwischen zweijährigen ehrenamtlichen Tätigkeit zu sprechen.

TP: Wie kam es dazu, dass Sie sich für das Amt einer Presbyterin beworben haben?

Durch die Konfirmationen meiner Kinder bin ich zur Mitarbeit in der Gemeinde gekommen. Am Anfang war die Beteiligung im Chor. Ich wurde gefragt, ob ich es mir vorstellen kann, und habe mich dann über die Arbeit informiert. Es dauerte etwas, bis ich mich dafür entschieden habe. Da es weniger Bewerbungen als Plätze gab, hieß es dann, direkt dabei zu sein.

TP: Welche Erwartungen hatten Sie an die Arbeit im Presbyterium?

Sicherlich bin ich motiviert in das Amt gegangen, doch Erwartungen, die hatte ich nicht. Einfach mit dabei sein, wenn es um die Gemeinde geht.

TP: Welche Aufgaben haben Sie übernommen und wie zeitintensiv sind diese?

Das Presbyterium trifft sich einmal im Monat, die AGs je nach Bedarf. Zurzeit findet alles per Zoom-Meeting statt. Das sind ca. 1 - 1,5 Std.

je Meeting, die auch vorbereitet werden möchten. Das alles ist am Abend und so nach meiner Arbeit möglich. Ich arbeite bei der AG „Neustrukturierung der Gemeinde“ und AG „Digitale Gemeinde“ mit.



TP: Welche Arbeit im Presbyterium macht Ihnen am meisten Spaß und welche halten Sie für die wichtigste?

Überhaupt dabei zu sein, ist ein gutes Gefühl. Man merkt erst, wenn man selbst mitmacht, wie aufwendig manche Umsetzung ist. Nur durch Zusammenarbeit ist es möglich weiterzukommen. Auf die gemeinsame Arbeit mit der Gemeinde freue ich mich.

TP: Wie zufrieden sind Sie mit der Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern des Presbyteriums?

Menschen in unserer Gemeinde

Das Presbyterium ist gut gemischt mit verschiedenen Altersgruppen und somit unterschiedlichen Blickweisen. Den Umgang untereinander empfinde ich als respektvoll. Da die Onlinemeetings gut getaktet sind, fehlt leider der persönliche Austausch etwas. Dafür wurde bereits ein Stammtisch geplant, der zurzeit leider aus den bekannten Gründen pausiert.

TP: Wie sehen Sie das Zusammenwachsen unserer Gemeinde von drei Bezirken auf einen?

Das ist ein wichtiger Punkt. Die Gemeinde, das sind alle evangelischen Gemeindemitglieder in Unterfeldhaus, Erkrath und Unterbach. Sicher hat jeder seine Komfortzone, die es zu erweitern gilt, den Blickwinkel zu weiten, neue Kontakte zu knüpfen und Gemeinsamkeit zu erleben. Sicher sind gerade die Gruppen eingeschränkt, doch es ist schon viel möglich.

Auf der neuen Internetseite der Gemeinde www.erkrath.ekir.de kann man sich gut informieren, wie die aktuellen Treffen stattfinden. Da die Gemeinde auch räumlich wächst - in Erkrath wie

in Unterbach wird kräftig gebaut -, ist es auch mir ein Anliegen, die bisherigen und auch die zukünftigen Gemeindemitglieder als eine Gemeinschaft zu erleben. Wunderbar wäre es, sonntags im Gottesdienst mehr als 5-30 Gemeindemitglieder anzutreffen. Aktuell gibt es, außer in der Ferienregelung, zwei Gottesdienstangebote, dazu noch den Taizé-Gottesdienst. Ich lade herzlich dazu ein. Meine Hoffnung liegt auf gemeinsamem Erleben wie Freizeitfahrten oder generationenübergreifenden Treffen nach dem Gottesdienst.

TP: Hatte bzw. hat die Corona- Pandemie Auswirkungen auf die Arbeit?

Genau das ist es: Ja, die Pandemie hat sicher große Auswirkungen. Die Arbeit im Presbyterium habe ich nur mit Corona kennengelernt. Es dachte sicher jeder, bald haben wir es geschafft. Ich sehne mich danach, Menschen zu treffen ohne Kontakteinschränkung, zu singen, ohne sich vorher zu testen für die Gottesdienstbe-



Menschen in unserer Gemeinde

Das Presbyterium

Die Evangelische Kirche im Rheinland ist presbyterial-synodal geordnet, mit anderen Worten: Nicht nur Geistliche sind befugt, die Gemeinde zu leiten, sondern grundsätzlich alle Getauften.

Die Gemeinde leitet sich also selbst, Kirche wird von unten her gebildet. Alle vier Jahre wählt die Gemeinde Menschen, die bereit sind, dieses schöne und verantwortungsvolle Ehrenamt auszuüben, zu Presbyterinnen und Presbytern. Gemeinsam mit den Pfarrern und Pfarrerinnen bestimmen sie über Prioritäten und Aufgaben, entscheiden über die Finanzen und Personal. Sie geben ihrer Gemeinde das Gesicht – auch in geistlicher Hinsicht, denn sie bestimmen (zum Beispiel) über die Gottesdienstordnung ihrer Gemeinde.

Das Presbyterium ist also kein Aufsichtsrat oder Kuratorium, sondern ein Leitungsgremium, das seine Entscheidungen immer auch an geistlichen Kriterien orientiert: Dient es zum Guten? Baut es auf? Die Kriterien, die Paulus für die Entscheidung in Gewissensfragen nennt (1. Kor. 10, 23), gelten auch für die Beratungen im Presbyterium. Darum empfinden viele Presbyterinnen und Presbyter ihr Amt (bei allen Anforderungen und Anstrengungen, die damit verbunden sind) als Bereicherung.

gleitung. Uns allen wünsche ich, persönlich die Kraft daraus zu ziehen, neue Wege zu gehen.

TP: Ist das Presbyterium weiblich und jung genug und entspricht die Altersstruktur Ihren Vorstellungen?

Zurzeit sind fünf Frauen ab einem Alter von 42 Jahren im Presbyterium und 7 Männer. Unterstützung und eine Erweiterung des Presbyteriums wären natürlich schön. Auch hierzu möchte ich ermuntern.

Meine Kraft finde ich im Glauben an Gott, dieser Glaube trägt mich im Alltag. Durch Erlebtes zu wissen, was ich alles schaffen kann. Auf mich zu achten und dadurch auch mein Umfeld zu stärken.

TP: Ich danke Ihnen für das Gespräch.

Das Gespräch führte:
Petra Albrecht-Finklenburg

Unter <https://segn.jetzt.de> gibt es Segensprüche „to go“.

Jesus Christus spricht:
Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig seid; ich will Euch erquicken.

Matthäus 11,28



Monatsspruch
MAI
2022

Ich **wünsche** dir
in jeder Hinsicht
Wohlergehen
und Gesundheit,
so wie es **deiner**
Seele wohlergeht. «

3. JOHANNES 2

BLÜMCHEN
Sanitär & Heizungsbau

- *Komplettbäder aus einer Hand*
- *Barrierefreie Bäder*
- *Öl- und Gasfeuerung*
- *Heizungsanlagenbau und -wartung*
- *Regenerative Energien*
- *Solartechnik*

Gerresheimer Landstrasse 163
40627 Düsseldorf
Tel: 0211 - 91381051
Mobil: 0172 - 7122963
E-Mail: ricobluemchen@gmx.de

Unsere Gottesdienste ...

Evangelische Kirche Erkrath

Bahnstraße 55

Gottesdienst Sonntag **09.30 Uhr**

Gemeindezentrum Unterfeldhaus

Niermannsweg 16

Gottesdienst 1. + 3. Sonntag **11.30 Uhr**

Paul-Gerhardt-Kirche Düsseldorf-Unterbach

Brorsstraße 7

Gottesdienst 2. + 4. Sonntag **11.30 Uhr**

	Evangelische Kirche Erkrath 09.30 Uhr	Gemeindezentrum Unterfeldhaus 11.30 Uhr	Paul-Gerhardt-Kirche Unterbach 11.30 Uhr
Fr. 04.03. Weltgebet- stag	15.30 Uhr Pfarrerin Kuhn & ökumenisches Team		
Estomihi 06.03.	Pfarrerin Kuhn	Pfarrerin Kuhn	
Reminiscere 13.03.	Pfarrerin Kuhn		Pfarrerin Kuhn
Oculi 20.03.	Pfarrer Kern	Pfarrer Kern	
Lätare 27.03.	Pfarrer Kern		Pfarrer Kern
Judica 03.04.	Pfarrerin Kuhn	Pfarrerin Kuhn	
Palmsonntag 10.04 zentral		10.00 Uhr Pfarrer i.R. Glade	

Unsere Gottesdienste

... wir laden herzlich ein!

	Evangelische Kirche Erkrath 09.30 Uhr	Gemeindezentrum Unterfeldhaus 11.30 Uhr	Paul-Gerhardt-Kirche Unterbach 11.30 Uhr
Gründonnerstag 14.04.			18.00 Uhr Pfarrer Kern
Karfreitag 15.04.	10.00 Uhr Pfarrer Kuhn	15.00 Uhr Pfarrer Kuhn	
Ostersonntag 17.04.	Pfarrer Kern		Pfarrer Kern
Ostermontag 18.04.		Pfarrer Kuhn	
Quasimodogeniti 24.04. zentral	10.00 Uhr Pfarrer Kern		
Sa 30.04.			Konfirmation Pfarrer Kuhn
Mis. Dom. 01.05.	Pfarrer Kern		Konfirmation Pfarrer Kuhn
Jubilate 08.05	Konfirmation Pfarrer Kuhn		Pfarrer i.R. Glade
Kantate 15.05.	Pfarrer Kern	Pfarrer Kern	
Rogate 22.05.	Pfarrer Kern		Pfarrer Kern
Himmelfahrt 26.05.			10.00 Uhr Pfarrer Kern
Exaudi 29.05.		Pfarrer Kern	Pfarrer Kern
Pfingstsonntag 05.06.	Pfarrer Kuhn	Pfarrer Kuhn	

Verschiedenes

Lichtsäckchen



Diese tollen Lichtsäckchen inkl. Minilichterkeite sind selbst genäht und können bei mir für **5,00 €** **Spende** pro Säckchen erworben werden. Das Geld geht auf das Spendenkonto der Jugendarbeit, um für unser nächstes Projekt zu sparen. Wir träumen von einem mobilen Open-Air-Kino, damit wir auch in Zeiten der Pandemie gemeinsam unsere Filmabende genießen können.

Bei Interesse bitte eine Email an: nicole.foerster@ekir.de

Vielen lieben Dank
Nicole Förster

**Machen Sie
Kinder arbeitslos.**

Kinder in Bangladesch
sollten lernen statt arbeiten.
Für ein Leben in Würde.
brot-fuer-die-welt.de/bildung

Mitglied der **actalliance**

Brot
für die Welt

Würde für den Menschen.

Primel

„Kleiner Erstling“ als Symbol für
Jugend und Erneuerung

Nach tristen Wintermonaten setzt ein üppig blühendes Pflänzchen die ersten Farbtupfer auf die Wiesen: Die Himmelschlüssel oder Schlüsselblume genannte Primel ist der Vorbote des kalendarischen Frühlingsbeginns. Ihr Name verrät es: Sie öffnet symbolisch das Firmament und stimmt auf die Glückseligkeiten der neuen Jahreszeit ein. Ihr lateinischer Gattungsname „Primula“ leitet sich von „prima“ (erste) und der Verkleinerungssilbe „ula“ ab. Die Primel ist also der „kleine Erstling“, der sinnbildlich für Jugend, Hoffnung und Erneuerung steht.

Der unscheinbare „kleine Erstling“ soll neben seinem Symbolcharakter auch die Heilkraft des Frühlings besitzen. Einst wurden die Blätter der Pflanze gegen Husten und Bronchitis, aber auch gegen Kopfschmerzen eingenommen. Die Wurzeln und die Blüten enthalten sogenannte Saponine (vom lateinischen *sapo* „Seife“

abgeleitet), die harntreibend und schleimlösend wirken.

Die Familie der Primelgewächse umfasst 22 Gattungen, zu denen auch das Alpenveilchen zählt. Auf der nördlichen Halbkugel gibt es über 500 Arten. Die Hälfte davon ist in China beheimatet, nur 30 in Europa. Es sind meist ausdauernde Kräuter mit trichter-, glocken- oder tellerförmigen Blüten. Sie mögen es vorwiegend halbschattig, kühl und sehr luftig.

Die Becherprimel oder Giftprimel zählt zu den beliebtesten Topfprimeln und ist eine der wenigen im Handel befindlichen Arten, die nach der Blüte nicht weggeworfen, sondern weiterkultiviert wird. Doch Vorsicht: In den Drüsenhaaren ist ein Sekret, das den Giftstoff Primin enthält. Beim Entfernen von Blüten und alten Blättern reizt es die Haut und kann durch die Finger auch auf andere Körperteile übertragen werden.

STEFAN LOTZ

Verschiedenes



„Christi Himmelfahrt heißt nicht, dass Christus weg ist, sondern das genaue Gegenteil: **Christus ist da** und öffnet den Himmel für uns. Der Himmelfahrtstag macht klar: Der auferstandene Jesus ist **nicht mehr sichtbar**, so wie er den Jüngern damals sichtbar geworden ist. **Aber er ist da**, mit der Kraft seines Geistes, mit der Kraft seiner Liebe, mit der Kraft seines Trostes.“

HEINRICH BEDFORD-STROHM

Seidmal hant Pentakosta
Gelukkig Pinksteren
Feliz Pentecostés
Frohe Pfingsten!
Eftychisméni Pentikostí
HYVÄÄ HELLUNTAITA
Furaha ya Pentekoste
Laimingas Sekmininkas
Hamingjusamur hvítasunnudagur
IPhentekoste Elijabulisayo
HAPPY PENTECOST

Bekannt
aus der TV-
Werbung



Alles sicher regeln – mit einer Immobilienrente

Nutzen Sie die finanziellen Möglichkeiten, die Ihnen Ihr Eigenheim bietet.

- ✓ Monatliche Zusatzrente
- ✓ Auch in Kombination mit Einmalzahlung
- ✓ Im eigenen Zuhause bleiben
- ✓ Lebenslang und notariell abgesichert



Niermannsweg 11-15 | 40699 Erkrath
E-Mail: info@banner-immobilien.de
www.banner-immobilien.de

Kooperations-
partner der



Informieren Sie sich über eine Immobilienrente.
Vereinbaren Sie jetzt Ihren persönlichen Termin:

☎ **0211-9 25 26 32**



**IHR PARTNER FÜR ALLE
IMMOBILIENANGELEGENHEITEN**



Schlüterstraße 1 | 40699 Erkrath

www.zielke-immo.de

Tel. 02 11-92 41 23 23

Was ist die Zeit?

Manche Religionen sagen: Sie dreht sich im Kreis. Andere mahnen: Du hast nur ein Leben, nutze es!

Anfang April 2021 kündigten Christian und Stella ihre Jobs, kauften einen Zeltaufbau fürs Autodach und fuhren los, bis nach Georgien. Wo es ihnen gefiel, blieben sie. Unterwegs bekam Stella ein Jobangebot ab November. Sie sagte ab. Sie wollte sich kein Limit setzen, sondern die Zeit des Reisens mit Christian auskosten, solange das Ersparte reicht.

Anfang April 2021 musste sich Claras Mann zwei schweren Operationen unterziehen. Neun Wochen blieb er auf Station, nicht ansprechbar. Clara pendelte zwei- bis dreimal die Woche ins anderthalb Stunden entfernte Uniklinikum, während sie als mobile Pflegekraft arbeitete und sich ums Homeschooling der Kinder kümmerte. Sie würde das Jahr am liebsten aus dem Kalender streichen, sagt sie.

Was erfüllt die Lebenszeit, was lässt sie als verloren erscheinen? Weil die Zeit etwas Abstraktes, schwer Fassbares ist, sprechen die Religionen von ihr in Bildern. Östliche Religionen wie Hinduismus und Buddhismus vergleichen die Zeit mit einem Rad, das sich dreht und stets an seinen Ausgangspunkt zurückkehrt: Die Natur erblüht und stirbt ab im Wechsel der Jahreszeiten, die Seele wandert im Wechsel der Generationen von einem Leben zum anderen, auch die Verrichtungen des Alltags sind immer gleich. Eine so natürliche Vorstellung entlastet vom Druck

der Endlichkeit und erleichtert, das Leben anzunehmen, wie es vorgesehen scheint. Und doch ist es einigen zu wenig, sich wie in einem Getriebe zu fühlen, sich in Jahres- und Wochenrhythmen stets im gleichen Rad zu drehen. Sie ziehen sich aus allem heraus und suchen ihre Erfüllung in der Abgeschlossenheit.

Anders die jüdisch-christliche Tradition. Sie vergleicht die Zeit mit einer Einbahnstraße. Ihr Anfang ist die Schöpfung. Sie läuft auf ein Ende zu, das Jüngste Gericht. Dazwischen bewegen sich alle Menschen in eine Richtung. Die Landschaft wechselt ständig. Es gibt kein Zurück, weiterziehen heißt Abschied nehmen. Jede Wegstrecke, jede Person ist einmalig und kehrt so nicht wieder. Versäumnisse und Unrecht lassen sich nicht rückgängig machen, man kann nicht in einem späteren Leben wieder bei null anfangen.

„Unser Leben währet siebzig Jahre“, heißt es im 90. Psalm, „und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“ Es ist die

Bilanz eines alternden Menschen, kein Aufruf zur Resignation. Denn Judentum und Christentum sind leidenschaftliche Religionen. Ihr Gott ist ein leidenschaftlicher Gott, zornig über Unrecht und Feigheit und gütig gegenüber den Besonnenen.

„Was, wenn nicht jetzt? Wer, wenn nicht Du?“ fragt die Werbung und fordert dazu auf, keine Zeit für den Konsum zu verlieren. Doch genau so, im Rausch, zerirnt die Lebenszeit sinnlos.

Der Gott des Judentums und Christentums mag leidenschaftlich sein, wenn es um Recht und Gerechtigkeit geht. Aber er ist nicht affektgesteuert. „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“, fährt der 90. Psalm fort. Die Zeit ist zu kurz, um sich lediglich treiben zu lassen. Der Mensch soll den Verstand benutzen und durchdachte, verantwortbare Entscheidungen treffen.

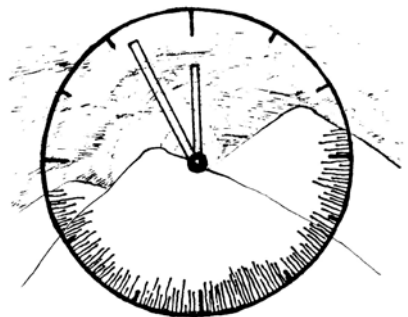
Christian und Stella tun das. Sie sind während der dritten Corona-Welle aufgebrochen. Ihnen war klar: Sie würden noch eine Weile zurückgezogen leben müssen, Kontakte meiden. Das wollten

sie nicht in ihrer Wohnung tun, sondern irgendwo in freier Natur, auf dem Weg in den Kaukasus. Aber die Impfungen liefen an, die Lage würde sich bessern. Und sie konnten es sich leisten, ihre Jobs aufzugeben. Stella arbeitete freiberuflich, es mangelt nicht an Aufträgen. Und Christian ist als Arzt immer gefragt.

Clara wusste von Anfang an: Sie müsste alle Kraft für ihre Kinder und ihren kranken Mann aufbringen. Insofern war dieses Corona-Jahr für sie nicht nur eine belastende, sondern auch eine sehr intensive Zeit – alles andere als vergeudet. Ja, die Vorstellung, endlich zu sein, kann bedrücken. Und doch erfüllt sich Lebenszeit von selbst. Man darf sie nur nicht verstreichen lassen.

Burkhard Weitz

Aus „Religion für Neugierige“,
Chrismon 01.2022



Jesus vor Pilatus – demokratisch verurteilt?

Im 18. Kapitel des Johannes-Evangeliums wird das Verhör von Jesus durch Pilatus geschildert. Dieser fragt ihn, ob er tatsächlich der König der Juden sei, worauf Jesus sagt, sein Königtum sei nicht von dieser Welt. Für Pilatus ist er somit doch ein König, worauf Jesus erwidert: *Ich bin ein König, ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich Zeugnis gebe für die Wahrheit. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.* „Was ist Wahrheit?“ ist die Antwort des römischen Procurators, und er geht zu den Juden und spricht zu ihnen, dass er keine Schuld an ihm finde. Weil es zum Osterfest üblich ist, einen

Angeklagten zu begnadigen, fragt Pilatus das jüdische Volk, ob er den König der Juden freilassen solle. Die Volksabstimmung fällt gegen Jesus aus: Barrabas, ein Räuber und Rebell, wird freigegeben.

Generationen von Theologen, Philosophen, Juristen und Rechtsphilosophen, Dichtern und Schriftstellern haben sich mit dieser biblischen Szene auseinandergesetzt. *Die schlichte, in ihrer Naivität lapidare Darstellung gehört zu dem Großartigsten, was die Weltliteratur hervorgebracht hat*, so der bedeutende Rechtsphilosoph Hans Kelsen (1881–1973), der die Szene bemerkenswerterweise an den Schluss seines grundlegenden Werkes „*Vom Wesen und Wert der Demokratie*“ setzt, einer juristischen Abhandlung über Inhalt und Bedeutung des Demokratiebegriffs, dabei auch feststellt, dass es einem Staat nicht zusteht, rational nicht begründbare Werturteile in seine Verfassung aufzunehmen.



men, und dass er somit auch religiös neutral bleiben müsse.

Kelsen meint, die Auseinandersetzung Pilatus/Christus mit der in diesem Sinn unvermeidbaren Verurteilung Christi sei ein tragisches Symbol für die Demokratie, in der ja auch Volksabstimmungen ein legitimes Mittel zur Ermittlung der Mehrheitsverhältnisse seien. Kelsen sieht sofort die Gegenreaktion: *Die politisch Gläubigen werden einwenden, dass das Beispiel viel eher gegen als für die Demokratie spreche. Und diesen Einwand wird man unter einer Bedingung gelten lassen können, wenn die Gläubigen ihrer politischen Wahrheit, die, wenn nötig, auch mit blutiger Gewalt durchgesetzt werden muss, so gewiss sind, wie der Sohn Gottes.*

Kelsens Ansicht, Jesu Verurteilung durch einen Volksentscheid könne die Idee der Demokratie und des Mehrheitsprinzips nicht in Frage



stellen, fand in dem damaligen Kardinal Joseph Ratzinger, dem späteren Papst Benedikt XVI., einen scharfen Kritiker: *Bei Kelsen zeige sich, dass der Relativismus seinen eigenen Dogmatismus in sich trage, dass er seiner selbst so gewiss sei, dass er auch denen auferlegt werden muss, die ihn nicht teilen. Wenn die Mehrheit, wie im Fall des Pilatus, immer Recht hat, dann muss das Recht mit Füßen getreten werden. Für Kelsen gebe es keine andere Wahrheit als die der Mehrheit.*

Das wiederum rief aus dem Bereich der Rechtswissenschaft Entgegnungen wie die des Rechtsphilosophen Horst Dreier

(geb. 1954) auf den Plan: Der Kardinal berücksichtige nicht die Grundstruktur in Kelsens Demokratieschrift. Dessen Ausgangspunkt sei die Idee der Meinungsfreiheit des Einzelnen (d.h. zu einer Sache könnten z.B. 15 Personen 15 verschiedene Meinungen haben), dann aber müsse man bei Zusammenschlüssen zu Gruppen,



von kleinsten Einheiten bis über Dörfer, Städte bis zum Staat, so weitergehen, dass aus völlig uneingeschränkter Freiheit die Mehrheitsentscheidung einer Repräsentativversammlung entstehen müsse. Für die in Abstimmungen Unterlegenen

gebe es nach wie vor ihre Wahrheit, auch wenn sie augenblicklich nicht zum Tragen komme. Für die Verwirklichung einer Demokratie sei es wichtig, dass sich die Meinung der Minderheit durch Wandel der Ansichten und Ereignisse, durch Umdenken oder Neubewertungen als die neue Mehrheitsmeinung durchsetzen könne, z.B. bei Wahlen.

Besonders schroff urteilt Kardinal Ratzinger über Kelsens Votum, dass im Falle des Pilatus *der Glaube an die Mehrheit so absolut sein müsse wie der Glaube an Jesus Christus. Der Kardinal wörtlich: Kelsen sagt, diese relativistische Gewissheit müsse man notfalls auch mit Blut und Tränen auferlegen, man müsse ihrer so sicher sein, wie Jesus seiner Wahrheit sicher war.* Aber, so Dreier, das wird ja gar nicht behauptet. Kelsen argumentiere, dass derjenige, der unter Berufung auf Jesu Verurteilung durch eine Volksabstimmung die

Demokratie **ablehnt**, sich seiner Sache so sicher sein müsse wie der religiös Gläubige. Das ist aber etwas ganz anderes, nämlich das gerade Gegenteil! Werden Entscheidungen vom Volk bzw. seinen Repräsentanten gefällt, können wir dann als politisch Handelnde unserer Sache eigentlich so sicher sein wie es religiös Gläubige (Christen, Juden, Muslime) sein können oder wenigstens zu sein glauben? Für Kelsen entsteht letztlich damit die zentrale Frage nach Art, Umfang und Konsequenzen des Begriffes *Wertrelativismus*. Für jeden von uns kommt die Frage: Wie kommen wir persönlich zurecht, wenn von der Gesellschaft aus andere als meine Werte gelten? Was bedeutet es für Menschen, die in „Volksdemokratien“ leben, wenn der Staat für sie unakzeptable Werte setzt?

Also noch einmal die Frage: Ist Christus damals im Sinne der Inhalte einer sich wertfrei gebenden und mit dem Mehrheitsvotum arbei-

tenden Gesellschaft zu Recht verurteilt worden?

Michael Wilfert



für Einsteiger **RELIGION**

IST JESUS FÜR UNS GESTORBEN?

Von Anfang an verstanden Christen den Tod Jesu als Selbstopfer für andere. Die Bibel steigert das Motiv der Hingabe ins Mythische: Jesus habe ein Lösegeld bezahlt, um die Gläubigen freizukaufen, schrieb Paulus (1. Korinther 6,20). Jesus trage die Schuld der ganzen Welt, soll Johannes der Täufer gesagt haben (Johannes 1,29): „Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt“, singen Christen heute noch beim Abendmahl: „Erbarm dich unser.“ Eine schwierige Vorstellung, an deren Erklärung viele Theologen gescheitert sind.

Manche sagen: Ein gnädiger und gerechter Gott dürfe nicht alle Schuld ungesühnt lassen. Er müsse eine Sühne verlangen. Daher nehme Gottes Sohn die Strafe auf sich. So könne Gott gerecht und gnädig sein. „Ich will nicht, dass Jesus für mich stirbt“, sagen viele. Andere sagen: „Wie konnte Jesus die Verantwortung für Dinge übernehmen, die damals noch völlig undenkbar waren: die Ausrottung ganzer Indio-völker, die Versklavung von Millionen von Afrikanern, den millionenfachen Mord an Juden?“

Und doch hat das Bild viele Menschen getröstet: „Wenn ich einmal soll scheiden“, dichtete der Pfarrer Paul Gerhardt acht Jahre nach dem Dreißigjährigen Krieg, „so scheide nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiße mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.“ Paul Gerhardt stellte sich vor, er müsse seine Ta-

ten vor seinem ewigen Richter verantworten. Doch die Sündenlast sei so groß, dass er Höllenstrafen befürchten müsse. Hier kommt die Bitte aus der Liedstrophe ins Spiel: Jesus tritt hervor, tritt für den Angeklagten ein, nimmt seine Schuld auf sich. So kann das sündige, aber doch gläubige „Ich“ zu Gott heimkehren.

Diese Hoffnung prägte über Jahrhunderte die protestantische Gewissenskultur: Du kannst nicht alles richtig machen. Aber du musst dich dem Bösen, das du anrichtest, stellen. Dann kannst du auf die Gnade Christi hoffen. Diese Gewissenskultur verband einen hohen moralischen Anspruch mit der Bereitschaft, die Gesellschaft zu gestalten – und dabei das Risiko einzugehen, auch Fehler zu machen.

In vielem, was Luther gelehrt hat, findet man diesen Zwiespalt wieder: Feindesliebe bis zur Selbstverleugnung. Schlägt dich der Feind, so halte ihm die andere Wange hin. Zugleich lehrte Luther, dass man für andere Verantwortung übernehmen soll. Bedroht der Feind das Leben deines Nächsten, musst du ihn verteidigen, auch mit der Waffe. Selbsthingabe ja, aber eben auch Verantwortung für andere.

BURKHARD WEITZ

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das
Monatsmagazin der evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

MINA & Freunde



MINA & Freunde





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Wasser ist Leben

Mose zieht mit den Israeliten durch die trockene Wüste. Sie zweifeln an Gott. Mose macht sich Sorgen. Sie dürfen nicht verdursten! Er betet zu Gott: „Herr, was kann ich tun?“ Gott sagt: „Schlage mit deinem Stab an diesen Felsen.“ Mose befolgt Gottes Rat: Plötzlich sprudelt frisches Wasser aus dem Stein! Mose und die Israeliten sind überglücklich. Sie freuen sich über das Wasser und die Liebe Gottes.

2. Buch Mose 15, 22-27 und 17, 1-7



Was ist flüssiger als Wasser?
Die Hausaufgaben, die sind überflüssiger!

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de

Auflösung: waagrecht: Bonbon, Kuchen, Zuckerr, Eis, Limo, Reis

Freude auf dem Fensterbrett

Setze einige Narzissenzwiebeln mit der Spitze nach oben in eine mit Steinen gefüllte Schale. Fülle die Schale bis zur Unterseite der Zwiebeln mit Wasser. Stell die Schale für zwei Wochen an einen kühlen und dunklen

Ort. Wenn sich zarte weiße Wurzeln bilden, stell die Schale auf ein sonniges Fensterbrett. Bald erlebst du dein blühendes Wunder!



M	I	T	B	O	C	E	T	E	R
S	C	H	O	K	O	L	A	D	E
K	I	L	N	U	L	I	N	Z	I
H	E	A	B	C	A	M	A	U	S
S	O	D	O	H	R	O	G	C	O
C	L	F	N	E	L	S	I	K	E
H	F	E	R	N	S	E	H	E	N
I	P	U	D	D	I	N	G	R	I

Rätsel: Finde die zehn Dinge, auf die du in der Fastenzeit verzichten kannst.





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Petrus findet neuen Mut

Es ist passiert, was Jesus gesagt hat: Er ist am Kreuz gestorben. Die Jünger sind mutlos. Besonders Petrus. Er geht zurück in sein Fischerdorf. Eines Tages, als er seine Netze auslegt, erscheint ihm Jesus und spricht: „Liebst du mich?

– Dann geh und Sorge für die, die mich lieben! Werde mein Nachfolger!“

Jesus spricht ihm Mut zu! Wie schön, dass Jesus mir so viel zutraut, denkt Petrus. Er packt seine Sachen und geht zurück nach Jerusalem zu den anderen Jüngern. Und mit aller Zuversicht sagt er zu ihnen: „Jetzt geht es trotzdem weiter!“

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 1, 22-24



Der Kinder-Knoten

Mindestens sechs Kinder stehen im Kreis. Jeder greift blind zwei Hände der anderen Kinder. Wenn jede Hand eine andere hält, öffnet ihr die Augen. Nun versucht, euch zu entwirren. Dabei dürft ihr euch aber nicht loslassen! Ihr könnt untendurch schlüpfen oder über die Hände steigen. Nach einigem Heranturnen löst sich der Knoten vielleicht zu einem Kreis auf.



Diese farbenfrohen Wasserbewohner haben alle einen Doppelgänger, bis auf einen! Findest du den einsamen Schwimmer?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de

Aufgabe: Der greifgelbe Kugelfisch mit dem orangen Maul im rechten Viertel des Schwimmt



Jahreslosung 2022 Konfettis XL



Wir haben uns mit der dies-jährigen Jahreslosung beschäftigt.

Jesus Christus spricht:

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

(Johannes 6, 37)

Wir haben uns gefragt:

Was bedeutet diese Jahreslosung für mich persönlich? Und wie steht es um uns selbst? Gibt es Ausnahmen, wo wir andere abweisen? Wenn ja, welche Gründe haben wir dafür? An welchen biblischen Geschichten wird deutlich, dass Jesus niemanden abweist?

Zachäus, der Zöllner. Ihn konnte keiner so richtig leiden, weil er am Stadttor viel zu viel Geld verlangte. Jesus hat ihn aber nicht abgelehnt, sondern ist auf ihn zugegangen und hat sich bei ihm eingeladen. Das hat Zachäus' Leben komplett verändert.

Oder Sara, die mit anderen Kindern und ihrer Mutter auf dem Weg zu Jesus war, um sich von ihm segnen zu lassen. Die Jünger wollten sie nicht zu Jesus durchlassen. Aber Jesus hat gesagt: „Lasset die Kinder zu mir

kommen." Er hat Sara und ihre Freunde nicht weggeschickt, sondern sie gesegnet. Und auch Bartimäus hat seine ganz eigene Geschichte mit Jesus. Er hat Jesus wortwörtlich blind vertraut, und Jesus hat ihn nicht abgewiesen, sondern geheilt. Unsere eigenen Vorstellungen

zur Jahreslosung 2022 haben wir in Form einer kleinen Bildergalerie in der Paul-Gerhardt-Kirche in Unterbach ausgestellt.

Wer Lust hat, ist herzlich eingeladen, die Bilder live zu betrachten und ggf. seine eigenen Gedanken auf einem Plakat zum Ausdruck zu bringen.

Die **Konfettis XL** sind sich einig. Jesus Christus würde in der heutigen Zeit einfach sagen: „Wie schön, dass es dich gibt! Ich bin immer für dich da.“

Nicole Förster



Aus der OGS in Unterfeldhaus:



Wir haben die Geschichte „Jesus segnet die Kinder“ gehört und darüber gesprochen, was Segen bedeutet. Und wie funktioniert das eigentlich mit dem Segnen?



Das wurde gleich an Ort und Stelle ausprobiert.

Wer mochte, konnte sich auch Segensblumen ausschneiden, falten und schwimmen lassen.

„Fröhlich gehe ich, denn der Herr segnet mich. Fröhlich gehe ich, er begleitet mich.“



Nicole Förster

Erkrath

Offener Jugendtreff

ab 12 Jahren, immer Di 18.00 – 20.00
mit Nicole Förster, Maximilian Duckstein

Unterfeldhaus

Kindergruppe "Die Regenbogen-Kids"

von 5 – 9 Jahren, immer Mi 15.00 – 16.00
in der OGS der Grundschule Unterfeldhaus
mit Nicole Förster



Unterbach

Jugendgruppe "Die KonfettisXL"

von 9 – 12 Jahren immer Fr 16.45 – 18.15
mit Nicole Förster, Jonathan Dudek und
Henning Adam

Jugendgruppe

ab 13 Jahren, alle zwei Wochen
Do 18.30 – 20.00
mit Nicole Förster

Mädchengruppe

ab 10 Jahren
Themenschwerpunkt: Theaterspielen.
17.00-18.30 Uhr
immer am letzten Donnerstag im Monat,
mit Nicole Förster



Jugendbüro und Jugendräume E-Mail: nicole.foerster@ekir.de

Jugendbüro:	Erkrath:	Unterfeldhaus:	Unterbach:
Nicole Förster Bahnstr. 57 40699 Erkrath Tel. 0211/ 2 80 701 45 Fax 0211/ 2 80 701 55	Joachim-Neander- Haus Bavierstr. 16 40699 Erkrath	Gemeindezentrum Niermannsweg 16 40699 Erkrath	Gemeindezentrum Brorsstr. 7 40627 Düsseldorf

Kontakt:

Nicole Förster:

Tel. 0172 750 04 99



Beratung zu den Angeboten der ambulanten und stationären Hospiz- und Palliativversorgung

Wir beraten, begleiten, unterstützen schwerkranke und sterbende Menschen und ihre Zugehörigen in dieser besonderen Lebenszeit. Wir möchten dazu beitragen, dass Menschen möglichst lang in ihrer vertrauten Umgebung bleiben können.

Die Koordinatorinnen vom Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst erreichen Sie unter der Tel. Nr.: 02104-93 72 41 oder per Mail unter ahpb.hochdahl@marienhaus.de

Angebote für trauernde Menschen

Trauercafé Zwischenzeit

Eingeladen sind alle, die um einen nahestehenden Menschen trauern und sich in ihrer Trauer manchmal allein und nicht verstanden fühlen. Bei Kaffee und Kuchen können Sie sich mit anderen austauschen, die sich in gleicher Situation befinden. Im Erzählen kann die eigene Trauer tragbarer werden und neue Perspektiven können sich auftun.

Geh- Gespräche – Spaziergänge für Trauernde

Begegnung mit Menschen in einer ähnlichen Situation, gemeinsam die Kraft der Natur spüren, um wieder Zuversicht und Hoffnung zu haben.

In der Regel finden die Spaziergänge und das Trauercafé am Montagnachmittag statt.

Weitere Informationen, Termine und Anmeldung bei
Fr. Engel 02104-93 720 oder Hr. Stobe 02104-31 722

Franziskus-Hospiz Hochdahl

Trills 27

40699 Erkrath

02104-93 720

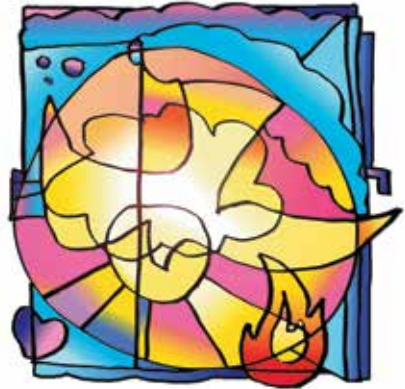
www.franziskus-hospiz-hochdahl.de

FEUER

Kein brennender Dornbusch,
kein Engel.
Begeisterte Menschen begeistern.

Feuer
Der Funke springt über.
Brannte nicht unser Herz in uns?

Jesuu lebt, er ist
der Christus für mich!
Und nicht nur für mich!
Feuer



Franziskus-Hospiz Hochdahl

Trills 27

40699 Erkrath

Telefon: 02104 9372-0

Telefax: 02104 9372-98

E-Mail: franziskus-hospiz.hochdahl@marienhaus.de

Internet: www.franziskus-hospiz-hochdahl.de

Unsere Spendenkonten

Raiffeisenbank Erkrath

IBAN DE06 3706 9521 0505 9000 14

BIC GENODED1MNH

Kreissparkasse Düsseldorf

IBAN DE90 3015 0200 0003 1056 08

BIC WELADED1KSD



FRANZISKUS-HOSPIZ
HOCHDAHL

AMBULANTES HOSPIZ • STATIONÄRES HOSPIZ

ACHTUNG!

Dieser Inhalt ist in der
Online-Ausgabe
nicht enthalten!



Beratung und Hilfe/Impressum



im Kirchenkreis
Düsseldorf-Mettmann

Diakonie		www.diakonie-kreis-mettmann.de
Diakonische Arbeit vor Ort	Bahnstraße 64 40669 Erkrath	Tel. 0211 / 28 07 03-3 Fax 0211 / 28 07 03-50 Mo - Fr 9.00 - 13.00 Uhr
Evangelisches Altenheim: Haus Bavier Haus Bodelschwing Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann	Bahnstraße 66 Internet: www.NeanderDiakonie.de	Philipp Kohn/ Einrichtungsleiter Tel. 0211 / 24 05-1 Email: info@hausbavier.de
Suchthilfe B I Z Beratungs- und Informationszentrum	Hauptstraße 9, 40699 Erkrath-Hochdahl (Nähe S-Bahn-Station) Internet: www.suchthilfe.biz Kaiserstraße 40, Haan	Tel. 02104 / 4 71 71 Fax 02104 / 4 67 79
Café B I Z	Hauptstraße 9, (2.OG) 40699 Erkrath-Hochdahl	Tel. 02104 / 4 79 74 Mo+Di 10.00 -18.00 Uhr Mi-Fr 10.00 - 15.00 Uhr
Diakoniestation Häusliche Krankenpflege	Bismarckstraße 39 40822 Mettmann	Tel. 02104 / 7 22 77
Beratungsstelle für Ehe, Familie und Lebensfragen	Bahnstr. 64 40699 Erkrath	Tel. 0211 / 22 95 07 10 Fax 0211 / 22 95 07 19
Servicegesellschaft (Hauswirtschaftliche und soziale Dienstleistungen)	Bahnstr. 64 40699 Erkrath	Tel. 0211 / 28 07 03 48 Fax 0211 / 28 07 03 50
Evangelisches Familienbildungswerk	Turmstraße 10 40878 Ratingen	Tel. 02102 / 1 09 40 www.ev-familienbildung.de
Telefonseelsorge	gebührenfrei	Tel. 0800 - 1 11 01 11

Impressum



Treffpunkt	Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Erkrath
Verantwortlich:	Carsten Kern - E-Mail: carsten.kern@ekir.de
Redaktion:	Petra Albrecht-Finklenburg, Christiane Heil, Heide Schlachter, Udo Schlotter, Michael Wilfert, Sandra Wolff
Anschrift:	Evangelische Kirchengemeinde Erkrath - Gemeindebriefredaktion - Bahnstraße , 40699 Erkrath
Nächste Ausgabe:	Juni - August 2022 , Redaktionsschluss: 15.04.2022
Druck:	Druckerei Müller, Erkrath • Auflage: 4100 Stück
Für eingereichte Unterlagen, Fotos etc. wird keine Haftung übernommen. Kürzungen und sinnwahrende Änderungen von Beiträgen vorbehalten.	

Wir sind für Sie da

PfarrerIn/ Pfarrer in unserer Kirchengemeinde

Gisela Kuhn Millrather Weg 84 a 40699 Erkrath	Tel. 0211 / 25 14 00 E-Mail: gisela.kuhn@ekir.de
Carsten Kern Brorsstraße 9 40627 Düsseldorf	Tel. 0211 / 20 11 43 E-Mail: carsten.kern@ekir.de

Erkrath 40699 Erkrath		
Küster:	Edwin Niedrich	Tel. 0157 88 79 11 38
Kindertagesstätte:	Martina Hösterey	Tel. 0211 / 9 00 75 85 kita.erkrath@ekir.de

Unterbach 40627 Düsseldorf		
Küster:	Hermann Daines	Tel. 0176 39 15 22 93
Kindertagesstätte:	Anne Beel-Schüller	Tel. 0211 / 20 19 72 - E-Mail: kita.regenbogenland.erkrath@ekir.de

Unterfeldhaus 40699 Erkrath		
Küster	Edwin Niedrich	Tel. 0157 88 79 11 38

Alle Bezirke	40699 Erkrath	NEU-NEU-NEU www.erkrath.ekir.de
Evangelische Kirchengemeinde Erkrath - Gemeindebüro -	Bahnstraße 57 Tel. 0211 / 28 07 01-40	Sprechzeiten: Di + Do 9.00 - 12.00 Uhr Fax 0211 / 28 07 01-50 Email: gemeindebuero.erkrath@ekir.de
Kirchenmusikerin:	Tatjana Kisilev	Tel. 02056 / 58 67 810
Jugendleiterin:	Nicole Förster Bahnstraße 57	Tel. 0211 / 28 07 01-45 Tel. 0172 750 04 99 Email: nicole.foerster@ekir.de
Evangelisches Altenheim		<u>unter Beratung und Hilfe</u>
Verwaltungsamt Mettmann:	Düsseldorfer Straße 31 40822 Mettmann	Tel. 02104 / 97 01-0 Fax 02104 / 97 01-93

Bankverbindung:
Evangelische Kirchengemeinde Erkrath
IBAN: **DE 63 3015 0200 0003 4045 63**

Diakonie 

Hinweise auf diakonische Einrichtungen finden Sie auf der vorletzten Seite unter „Beratung und Hilfe“.